den Actionären pro 1887 eine Dividende von 8 Proc. gegen 6 Proc. im Vorjahre gewährt werden.

*— Kilometerbillets. Der erste Versuch, das auf den amerikanischen Eisenbahnen in den mannigfachsten Formen eingeführte Institut der Kilometerbillets für deutsche Bahnen nutzbar zu machen, ist seitens vom Pächter und Betriebsleiter der Crossener Bahn, Herrn Baurath Pleßner, gemacht worden, welcher auf der genannten kurzen aber verkehrsreichen Bahn mit Beginn dieses Jahres Kilometerbücher eingeführt hat, um, wie er mittheilt, ein oder zwei Jahre lang zu beobachten, welche Opfer oder Vortheile solche für die Betriebseinnahme mit sich bringen und wie sich das Publikum dabei befindet.

L. Hallesche Straßenbahn, Actiengesellschaft. Der Geschäftsbericht für 1887 giebt den erfreulichen Nachweis, daß sich das Unternehmen auch im vergangenen Jahre gut weiter entwickelt hat. Die Einnahmen sind seit 1883, dem ersten vollen Rechnungsjahre seit Eröffnung der Bahn, stetig gestiegen. Sie betrugen 1883: 143 435 M., 1884: 144 106 M., 1885: 155 988 M., 1886: 163 689 M., 1887: 169 171 M. Durch Zinsen rc. erhöht sich letztere Summe auf 173 868 M., wovon 132 833 M. als Betriebsausgaben und Abschreibungen abgehen. Von dem verbleibenden Reingewinn von 41 036,41 M. werden 2048,30 M. dem Reservefonds zugeführt, wodurch sich derselbe auf 9567 M. erhöht, 36 000 M. sollen als 8 Proc. Dividende vertheilt werden, 2889 M. sind als Tantième zu zahlen, der Rest mit 98 M. wird vorgetragen. Auf Bahnkörper-Amortisations-Conto werden wieder planmäßig 5600 M. zurückgestellt; dieser Fonds steht mit 29 813 M. zu Buche. Der Pferdebestand war am 31. December 1887 79 Stück, die mit je 450 M. zu Buche standen. Die Futterkosten stellen sich pro Tag und Pferd auf 1,40 M. (gegen 1,63 M.) Der Personalbestand war unverändert 38. Der Wagenpark besteht aus 4 zwei- und 16 einspännigen Personenwagen, 1 Salz- und 1 Arbeitswagen. Bezüglich der Uebernahme neuer Linien ist keine Aenderung in dem unseren Lesern bekannten Stande der Dinge eingetreten.

*— Die Gewerkschaft Aschersleben (Schmidtmann) wird, wie verlautet, am 8. März ihren neuen Förderschacht in Betrieb setzen.

*— Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. Der Jahresüberschuß pro 1887 beläuft sich auf 1 009 779 M. und der Reingewinn nach Deckung des sich auf 179 779 M. beziffernden Verlust-Uebertrages aus 1886 auf 830 000 M. Hiervon fließen zum Reservefonds 249 000 M., zum Sparfonds 330 110 M., zur Tantième an den Verwaltungsrath und den Gesellschaftsvorstand 78 850 M., zur Dividende auf 3001 Stück Actien à 55 M. (11 Proc.) 165 055 Mark, zum Vortrag auf neue Rechnung 6985 M. Die am 28. Februar abgehaltene General-Versammlung erklärte sich mit der Rückzahlung von 100 M. auf den im Jahre 1880 mit 300 M. pro Actie von den Actionairen eingeforderten Nachschuß einverstanden, nachdem in Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 30. April 1884 bereits 200 M. zur Verstärkung der Baareinzahlung auf das Grundcapital verwendet worden sind. Da der ursprüngliche Einschuß 300 Mark pro Actie betrug, so beläuft sich derselbe jetzt auf 500 M., während 1000 M. pro Actie durch Nachschußwechsel der Actionaire gedeckt sind. Was den Geschäftsumfang des Jahres 1887 betrifft, so ist die Versicherungs-Summe von 216 328 983 M. im Jahre 1886 auf 221 572 764 M. und die Prämien-Einnahme von 2 142 724 M. auf 2 212 832 M. gestiegen; es hat also eine Vermehrung von 5 243 781 M. Versicherungs-Summe und 70 008 M. Prämien-Einnahme stattgefunden. Auch der Prämien-Durchschnittssatz hat sich etwas gehoben, nämlich von 0,99 Proc. auf 1,00 Proc., speciell in Nord- und Mitteldeutschland von 0,94 Proc. auf 0,95 Procent. Die Schäden dagegen beliefen sich nur auf 783 786 M. gegen 1 539 425 Mark im Vorjahre, also auf 755 639 M. weniger.

*— Bank für Süddeutschland in Darmstadt. Nach dem Geschäftsbericht pro 1887 stellte sich das procentuale Erträgniß aus dem Discontgeschäfte auf 2,45 Proc. gegen 2,25 Proc. Der Notenumlauf hat sich von 15 831 000 M. Ende 1887 auf 16 074 300 M. ermäßigt. Die Deckung betrug 6 213 865 M. in Baar und in Wechseln 21 586 948 M., d. i. 72,95 Proc. Ueberdeckung. Das steuerfreie Notencontingent von 10 000 000 M. ist nicht überschritten worden. Der durchschnittliche Notenumlauf betrug 14 606 000 M. gegen 15 400 000 M. im Vorjahre. — Der Bruttogewinn beträgt 557 987 M. Derselbe setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Zinsen für Wechsel 469 432 M., Lombard 33 835 M., Effecten 162 020 M., Provisionen 31 360 M. und Effectengewinn 9220 M. Hiervon sind zu kürzen: Unkosten 161 222 M. Es ergiebt sich ein Reingewinn von 557 987 M., von welchem eine Dividende von 10,80 M. pro Actie (d. i. ca. 3,53 Proc.) vertheilt werden soll. 4232 M. sollen zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen. In der Bilanz figuriren unter Passiva: Reservefonds 1 775 280 M., Immobilien-Amortisationsfonds 97 096 M., Noten 16 074 300 M., Creditoren 176 215 M., denen unter Activa folgende Posten gegenüberstehen: Cassa 6 213 865 M., Wechsel 21 586 984 M., Lombard 718 414 M., Effecten 4 327 807 M., Immobilien 433 159 M., Debitoren 1 117 878 M.

*— Hoerder Bergwerks- und Hüttenverein. Nachdem die „Hamburg-amerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft" dem Vulcan in Stettin den Bau eines großen Schnelldampfers übertragen hatte, hat derselbe nunmehr auch von dem „Bremer Lloyd", der bisher derartige Schiffe nur von englischen Schiffsbauern hat herstellen lassen, den Bau eines zweiten Schnelldampfers übernommen. Beide Schiffe repräsentiren ein Object von ca. 8 000 000 M. Mit diesem schönen Erfolge des deutschen Schiffsbaues verbindet sich auch ein solcher der deutschen Stahlindustrie, denn der Vulcan hat bezüglich der Lieferung des gesammten Stahlmaterials für die beiden großen Dampfer, reichlich 7500 t, zu lohnenden Preisen mit dem Hoerder Bergwerks- und Hüttenverein abgeschlossen.

Hamburg, 29. Februar. Die heutige Generalversammlung der Hamburger Commerzbank genehmigte einstimmig die Bilanz und die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc., welche sofort zahlbar ist.

Schl. Hamburg, 29. Februar. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß in diesem Jahre unsere Stadt in Folge des Zollanschlusses in eine neue Aera der Prosperität eintreten wird. Fabrikzweige, welche hier in Folge der Zollverhältnisse bisher so gut wie gar nicht vertreten waren, dürften gewaltig aufblühen, und es macht sich bereits jetzt die Unternehmungslust rege. Jedenfalls wird sich auch der Charakter Hamburgs als ausschließlicher Handelsstadt bald ändern und es dürfte bald ein bedeutender Industriebezirk hier entstehen. — Die Haideculturvereine, welche das Ziel verfolgen, jene großen brachen Haideflächen im Norden Deutschlands zu bebauen und damit dem Gesammtwohlstande unseres deutschen Vaterlandes zu nützen, verdienen die regste Antheilnahme. Dem Haideculturverein des benachbarten Schleswig-Holstein gehören gegenwärtig 16 Vereine mit 800 Mitgliedern an. Dieselben haben, wie dieser Tage mitgetheilt wurde, 57 Schutzpflanzungen angelegt, reichlich 3500 m Straßen und 140 000 m Wälle, sowie 7000 m Hecken bepflanzt. Auch die Forstcultur erfährt erheblichen Zuwachs, im letzten Jahre sind allein 110 ha durch genannte Vereine aufgeforstet worden.

*— Norddeutsche Affinerie, Actien-Gesellschaft in Hamburg. Die Gesellschaft hat im Jahre 1887 ein recht befriedigendes Geschäft gemacht, da der Reingewinn nach Bestreitung der Geschäftsunkosten und nach einer Abschreibung auf das Erneuerungs-Conto zum Belaufe von 100 000 M., 357 880 M. beträgt, bei einem Actiencapital von nicht mehr als 1 650 000 M. Den Actionairen wird eine Dividende von 17 Proc. mit 280 500 M. ausgekehrt, der Reservefonds erhält 1863 M., der Special-Reservefonds 16 040 M., zu Tantièmen finden 54 639 M. Verwendung. Nach der Bilanz steht der Grundbesitz der Gesellschaft mit 2 286 694 M. zu Buch, und die Bestände an edlen und unedlen Metallen bezifferten sich nach Abzug der darauf zu verwendenden Verarbeitungskosten auf 3 891 654 Mark. Der Reservefonds hat einen Effectenbestand von 407 576 M. aufzuweisen.

*— Die Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft erzielte für 1887 einen Reingewinn von 129 063,69 M. Der Vorstand schlägt vor, hiervon eine Dividende von 25 M. auf die Actie zu vertheilen.

*— Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, der Generalversammlung folgende Vertheilung des 548 622 M. betragenden Ueberschusses vorzuschlagen: Nach Abrechnung der Tantièmen sollen zu Abschreibungen verwendet werden 23 617 M., zur Verstärkung der Feuerversicherungs-Prämien-Reserve 21 000 M., Zuschuß an die Beamten-Pensionscasse 25 000 M., zur Dividende mit 60 M. pro Actie gleich 20 Proc. vom Einschusse 450 000 M.

*— Die vereinigten Stralsunder Spielkarten-Fabriken erzielten in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December d. J. einen Reingewinn von 50 405 M. gegen 58 894 M. für das ganze Geschäftsjahr 1886—1887.

£ Der Beschluß des Centralcollegiums der schlesischen landwirthschaftlichen Vereine wegen Absendung einer Petition an den Reichskanzler um Erschwerung des Imports und Verkaufs ausländischen Getreides durch Aufhebung der zollfreien Transitläger für Getreide im Innern und Einschränkung derselben auf die Seehandelsplätze, sowie auf Festsetzung von Normen für Zulassung von Getreide aus dem Auslande und zum Verkauf an der Börse, denen die Qualitätsforderungen der Artikel Preiscourante zu Grunde zu legen sind, ist leider ohne vorherige Verständigung mit den maßgebenden Stellen gefaßt und bildet nur ein Glied in der Kette der Maßregeln zur Vertheuerung des Getreides. Der betreffende Beschluß ist einstimmig gefaßt.

⊙ Aus Bayern, 29. Februar. Die mechanische Spinnerei und Weberei in Kempten kann auf 1887 bei einem Reingewinn von 435 547 M. 11½ Proc. Dividende vertheilen. — Die Münchner Industriebank gewährt eine Dividende von 7 Proc. — Bei der Holzversteigerung im Forstbezirke Mergentheim wurden 25 Proc. über Taxe als Preise erzielt, wieder ein Beweis von der Steigerung der Holzpreise. — Recht lebhaft gestaltet sich die Nachfrage nach Braugerste. Es macht sich darin schon ein Mangel fühlbar. — In München wurden Maltakartoffeln zu 20 ₰ pro Pfund verkauft.

*— Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Die Arbeiten des Abschlusses für das Jahr 1887 sind soweit vorgeschritten, daß man einen Ueberblick über die Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres erhalten kann. Wir beschränken diese Mittheilung auf die Abtheilung für Lebensversicherung, den Hauptgeschäftszweig der Anstalt. Eingereicht wurden: 6111 Anträge mit 24 868 838 M. Versicherungscapital, abgeschlossen: 5168 Verträge mit 20 529 938 M. Versicherungscapital. Durch Tod, Kündigung und Nichtzahlung der Prämie sind 1393 Verträge mit 5 346 231 M. Versicherungscapital erloschen, so daß sich ein reiner Zugang von 3775 Verträgen mit 15 183 717 M. Versicherungscapital, und auf 31. Decbr. 1887 ein Gesammtversicherungsstand von 51 760 Verträgen mit 210 338 907 M. Versicherungscapital ergibt. Durch Kündigung oder Nichtbezahlung der Prämien verlor die Anstalt 938 Versicherungen mit 3 457 706 M. Capital, welcher Abgang als ein sehr mäßiger bezeichnet werden muß. Durch Ablauf von 3 Versicherungen gelangten 16 000 M. Capital zur Auszahlung. In Folge Ablebens waren zu bezahlen für 411 Versicherte mit 452 Verträgen: 1 872 516 M. Versicherungscapital. Die Wahrscheinlichkeits-Berechnung ergab, daß 541 Versicherte mit 2 342 826 M. Versicherungscapital sterben sollten; es starben sonach weniger 130 Versicherte mit 470 310 M. Versicherungscapital. Die obigen Zahlen können nicht als endgiltig angesehen werden, doch werden etwa eintretende Aenderungen nur von geringer Bedeutung sein. Immerhin gestatten diese vorläufigen Angaben, die Ergebnisse des Jahres 1887 als günstige zu bezeichnen.

Wien, 29. Februar. Die Generalversammlung der Escompte-Gesellschaft genehmigte den Rechenschaftsbericht. Der Verwaltungsrath theilt mit, daß eine mäßige Betheiligung an der Convertirung und Emission der Pfandbriefe des Lemberger Bodencreditvereins in der Bilanz nicht verrechnet sei und daß zur Realisirung der ungarisch-galizischen Eisenbahn-Prioritäten ein Consortium von hervorragenden in- und ausländischen Firmen gebildet sei.

WTB. Wien, 29. Februar. Die Oesterreichische Creditanstalt theilt mit, daß der Director Weiß wegen vorgerückten Alters von seinem Posten zurückgetreten ist. Derselbe verbleibt jedoch als stellvertretender Director, bis ein geeigneter Ersatz gefunden ist, und erklärte sich bereit, eine Wahl in den Verwaltungsrath anzunehmen.

*— Karl-Ludwig-Bahn. Das Wiener „Fremdenblatt" kommt auf den Beschluß des Polenclubs zu sprechen, eine Deputation an den Handelsminister zu senden, um bei diesem anzufragen, ob er von dem Ablösungsrecht auf die Strecke Krakau-Przemysl Gebrauch machen wolle. Vom 7. April d. J. an steht nämlich dem Staate das Recht zu, die westliche Linie der Karl-Ludwig-Bahn, also die Linie Krakau-Przemysl mit den Seitenbahnen Krakau-Wieliczka und Niepolomice, zu erwerben. Für diesen Fall ist der Modus durch die Concession bereits festgesetzt, daß die Erträgnisse der letzten sieben Jahre die Basis des Einlösungsbetrages bilden. Von dem Reinerträgniß derselben werden die zwei schlechtesten Jahre in Abzug gebracht und das so ergibte Subergebniß capitalisirt. Gesetzt den Fall, daß die Regierung jetzt von dem Einlösungsrecht Gebrauch machen wolle, so würde die Einlösung von den Actionairen mit Freuden begrüßt werden, da ihnen eine Ablösungsquote ausgezahlt würde, welche zu dem jetzigen und wahrscheinlich auch künftigen Erträgnisse der Bahn im allergünstigsten Verhältnisse stände. Vom staatsfinanziellen Standpuncte aus würde jedoch hieraus ein sehr schlechtes Geschäft resultiren, da die Bahn dem Subergebniß entsprechend sehr theuer gekauft würde, wozu noch kommt, daß auf dieser Linie die theuersten Bau-Objecte sich befinden und in Folge dessen nahezu ⅔ des ganzen Anlage-Capitals der Bahn auf die westliche Linie fallen. Ganz anders und für den Staat vortheilhafter gestaltet sich die Einlösungsfrage vom Jahre 1891 ab, von welchem Zeitpuncte an dem Staate das Recht zusteht, das gesammte Netz der Karl-Ludwig-Bahn einzulösen, da dann die Erträgnisse der Jahre 1884 bis 1890 als Basis zu gelten hätten, also nur die Ergebnisse zweier günstiger und fünf ungünstiger Jahre in Rechnung zuziehen wären. Bis dahin wird also die Regierung warten.

Pest, 29. Februar. (Fr. Z.) Der Directionsrath der Pester Commerzbank beschloß, die Vertheilung einer Dividende von 50 fl. (seit 1882 45 fl.) vorzuschlagen, 200 000 fl. der Reserve zuzuwenden und 64 000 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Reserve beträgt dann 800 000 fl. Zu diesem Ergebniß ist der Ertrag des Bassins-Lagergeschäfts verrechnet.

*— Baseler Bankverein, Basel. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. gleich 40 Fr. (1886 9 Proc.) und Uebertragung von 193 930 Fr. (1886 234 548 Fr.) auf neue Rechnung vorzuschlagen.

Rom, 28. Februar. Dem übermorgen beginnenden Tarifkriege mit Frankreich sieht die Handelswelt gefaßt entgegen. — In Mailand ist eine Bank für Industrie und Landwirthschaft mit einem Capital von 30 Millionen in Bildung begriffen. Zweck derselben ist die Errichtung von Fabriken und die Unterstützung des Ackerbaues.

WTB. Rom, 29. Februar. (Deputirtenkammer.) Ministerpräsident Crispi legte heute die zweite Folge der Schriftstücke über die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich vor. Auf eine Anfrage des Abg. Prinetti erklärte derselbe, die italienische Regierung habe ihr Möglichstes zur Feststellung eines italienisch-französischen Conventionaltarifs gethan. Die Kammer werde hoffentlich über diesen Gegenstand keine Debatte eröffnen wollen. Es wäre schmerzlich, wenn sich das italienische Parlament in einen Streit mit dem französischen einließe. Es könne Verdrießlichkeiten, aber nicht einen Zwiespalt zwischen beiden Nationen geben. Die Regierung wünsche lebhaft, daß es weder zu einem Zwiespalt noch zu einem Streit mit Frankreich komme. Es sei nicht die Schuld der Regierung, wenn sie von morgen ab den allgemeinen Tarif in Anwendung bringe. Ein Decret werde heute Abend veröffentlicht, welches viele Sätze des allgemeinen Tarifs gegenüber Frankreich modificire. Es handle sich um Vertheidigung, nicht um einen Angriff. Prinetti, Nicotera und Morelli sprachen sich zustimmend zu den Auffassungen Crispi's aus. Der Radicale Ferrari verzichtete darauf, über diese Frage die Regierung zu interpelliren. — Die Kammer genehmigte sodann mit 209 gegen 16 Stimmen die Verlängerung des Handelsvertrags mit Spanien um 2 Monate. — Der gleiche Beschluß wurde auch im Senat gefaßt, wo Crispi noch mittheilte, daß heute ein Vertrag mit der Schweiz abgeschlossen sei, welcher für Italien die Behandlung als meistbegünstigte Nation vorbehalte, um inzwischen die Verhandlungen wegen definitiven Abschlusses des Vertrages fortzusetzen.

WTB. Rom, 29. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein von der Regierung kraft der ihr durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. Februar 1888 zugestandenen Befugniß erlassenes Decret, durch welches von morgen ab die in dem allgemeinen Tarife bestimmten Eingangszölle für gewisse französische Waaren erhöht werden. Unter den von solcher Erhöhung betroffenen Artikeln befinden sich: Wein, Spirituosen, Kaffee, Zucker, Chocolade, Oele, Seife, Parfümerien, Farbwaaren, Möbel, Spielwaaren und Holz-Gewehre, Mehle, Mehlspeisen, in Essig oder Oel eingelegte Früchte, Fische, Kerzen, Fächer, Pianos rc. Der Zoll auf Textilwaaren, Häute, Eisenbahn-Gefährte, Thonwaaren, Gläser und Kupferwaaren wird auf 50 Proc., der Zoll auf Eisenwaaren auf 20 Proc., derjenige auf Maschinen auf 30 Proc. festgesetzt.

WTB. Rom, 29. Februar. Die „Riforma" bemerkt, die italienische Regierung habe sich bei der Erhöhung der Eingangszölle auf französische Producte das betreffende französische Gesetz gegen die italienischen Erzeugnisse zum Muster genommen. Die Journale sprechen sich über die heutigen Erklärungen Crispi's in der Kammer und über die Haltung der letzteren zustimmend aus.

P. C. Italienisch-spanischer Handelsvertrag. Nach einer uns aus Rom zugehenden Meldung ist der kürzlich zwischen Italien und Spanien abgeschlossene Handelsvertrag dieser Tage von den Bevollmächtigten beider Staaten unterzeichnet worden. In dem Vertrage sind die Zollsätze nur für eine beschränkte Anzahl von Artikeln gebunden worden.

Paris, 28. Februar. Dem „Pariser Börsenblatt" zufolge proclamirt der Crédit Lyonnais eine Dividende von 17½ Fr. gegen 15 Fr. im Vorjahre.

*— Eisenbahn Mainz-Brüssel. Bereits im vorigen Jahre hat der belgische Finanzminister Namens der Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben, daß dieselbe dem Comité, welches sich zur Erbauung der Linie Mainz-Brüssel gebildet hatte, die Concession nicht ertheilen werde. Das Ministerium werde ihren Bau nicht gestatten, da die dadurch erhoffte Verkürzung nicht erreicht, auch der jetzigen Staatsbahn eine gefährliche Concurrenz geschaffen werde. An Stelle der Linie Mainz-Brüssel werde die der Vollendung nahe Amblève-Eisenbahn gebaut. Der Finanzminister theilt ferner mit, daß die preußische Regierung mit diesen Ansichten des belgischen Ministeriums einverstanden sei und den Anschluß der Amblève-Bahn an die preußische Strecke genehmigt habe. In Folge dieser Erklärungen hat die Kammer bedeutende außerordentliche Credite zur Fertigstellung der Amblève-Bahn bewilligt. Die von einzelnen Blättern gebrachte Nachricht, daß eine ministerielle belgische Commission die Ablehnung des Bahnbaues Mainz-Brüssel jetzt beschlossen habe, ist irrthümlich; schon vor Jahresfrist ist dieser Beschluß gefaßt worden. Der Anschluß der Amblève-Bahn an die preußische Bahnstrecke wird als wichtig für die Lüttich-Limburger Bahn bezeichnet.

* Rotterdam, 28. Februar. Auf Anregung der Firma Ludwel & Tiele hat sich unter der Firma Borneo Tabak-Maatschappy Sugut eine Gesellschaft gebildet, um durch Tabakcultur die am Sugutflusse, Nordborneo, belegenen Ländereien auszubeuten. Das Actiencapital beträgt 1 Million Gulden in zwei Serien, wovon die erste Serie von 500 000 fl. in Antheilen von 1000 fl. fast voll gezeichnet ist. Der Grundbesitz umfaßt 50 000 Acres. — Das zur Gründung einer Liquidationscasse für den Terminhandel in Kaffee aufgelegte Capital ist achtmal gezeichnet worden.

£ Schutzzollbewegung in Norwegen. Der Jahresbericht des englischen Consuls in Christiania, welcher in „H. M. Diplomatic and Consular Reports" veröffentlicht wird, beschäftigt sich mit den norwegischen Steuer- und Zollverhältnissen und bespricht auch die in Norwegen zu Tage tretende schutzzöllnerische Strömung. Gegenwärtig stammt mehr als die Hälfte der Bruttoeinkünfte aus den norwegischen Einfuhrzöllen von Zucker, Kaffee und Tabak her. Da der Zoll für die beiden ersteren die Bevölkerung empfindlich belastet, so ist die Hoffnung auf eine Herabminderung dieser Zölle ausreichend erweckt, die gegenwärtig am Ruder befindliche Partei der Unterstützung der gesammten ländlichen Bevölkerung zu versichern. Diese Hoffnung hat sich bisher nicht erfüllt und nach der Ansicht des englischen Consuls wird die praktische Vertrautheit mit den Bedürfnissen des Staates und den erreichbaren Mitteln zu ihrer Befriedigung auch künftig die Realisirung dieser Hoffnung verhindern, da sich gleichzeitig mit der Forderung der Herabminderung der Finanzzölle auf Colonialwaaren der Ruf nach Schutzzöllen für landwirthschaftliche Producte und für die inländische Industrie erhob, so ist eine königliche Commission zu einer allgemeinen Revision des Zolltarifs niedergesetzt. Sie befindet sich in dem Dilemma, die Mittel zur Gutmachung des aus einer Erhöhung der Zölle entstehenden Deficits in einer veränderten Form der Besteuerung suchen zu müssen. Eins der Hauptprojecte in dieser Richtung ist die Einkommensteuer, die bei der bäuerlichen Bevölkerung leicht Anklang finden dürfte, weil sie überwiegend die Städte belastet. Die kleine Minderheit der Bevölkerung in den Städten würde aber die Steuer nicht ertragen können, da schon jetzt die Communalsteuern sehr hoch sind, wie denn in Christiania z. B. 6 Proc. vom Einkommen als Communalsteuer gezahlt werden. Ein anderes Project bildet die Militairtaxe, der vom Armeedienst Befreiten, die jedoch wenig Aussicht auf Einführung hat. Ein drittes Mittel zur Deckung des Ausfalls in den Zolleinnahmen ist die Taxe für fremde Geschäftsreisende. Um die Einnahmen aus dieser Quelle auf die Höhe einer halbwegs erwähnenswerthen Summe zu bringen, müßte die Handvoll deutscher Geschäftsreisender, welche dies entlegene Geschäftsgebiet aufsuchen, mit einer außerordentlich hohen Kopfsteuer belegt werden. Diese würde aber voraussichtlich dieselbe Wirkung haben, wie die Einführung einer hohen Abgabe für fremde Schiffer auf den Kreuzländereien sie bereits gehabt hat. Es würde sich nämlich Niemand um die kostspieligen Erlaubnißscheine zum Geschäftsbetriebe bewerben.

WTB. Madrid, 29. Februar. Im Senat wurde von Seiten eines Senators an die Regierung eine Anfrage gerichtet über eine angeblich beabsichtigte Verfügung, betreffend die Kupferminen von Huelva, durch welche das Ausglühen des Kupfers an freier Luft verboten werden solle. Der anwesende Minister lehnte die Beantwortung ab.

*— Russischer Zoll auf Farben. Zu den wenigen Waaren, welche wir zur Zeit noch in einigermaßen nennenswerthem Umfange nach Rußland importiren, gehören Farbstoffe und Farben. Wie nun verlautet, ist man im russischen Finanzministerium zur Zeit mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Erhöhung des Zolles auf Farben und Farbstoffe, beschäftigt.

*— Proceß „Victoria" in Moskau. Das „B. T." schreibt: Der Vorsitzende des Moskauer Geschworenengerichts, welches in dem bekannten Proceß zu einem freisprechenden Urtheil gegen die Diebe gelangte, wurde von der vorgesetzten Behörde gerügt und der Staatsanwalt beauftragt, auf Cassation des Urtheils beim Senate zu klagen. Andererseits soll das Conseil der Rechtsanwälte ein disciplinarisches Verfahren gegen einen der Vertheidiger wegen seiner Rede beschlossen haben.

P. C. Die türkische Regierung und die Tabakregie. Man schreibt aus Konstantinopel, 25. Februar: Endlich hat die türkische Regierung den Bericht der Tabakregie-Gesellschaft, mit welchem diese die gegen sie gerichteten Anklagen widerlegt, in Erwägung gezogen und zu dem hier üblichen Auskunftsmittel der Aufstellung einer eigenen Commission zu diesem Behufe gegriffen. Diese ist denn auch über kaiserlichen Befehl bereits gebildet und besteht außer dem Minister des Innern Munir Pascha noch aus dem Justizminister Dschewdet Pascha und dem Minister der öffentlichen Arbeiten Zihni Pascha. Diese Commission wird unter Anderem die Frage des Tabakexports nach Egypten erörtern.

*— Nach Meldung der „Times" haben die bedeutendsten Bleifabrikanten der Vereinigten Staaten ein Abkommen mit den europäischen Bleiproducenten getroffen, demzufolge erstere sich verpflichten, das von letzteren fabricirte Blei für 3 Jahre zum Preise von 16 Lstrl. pro Tonne abzunehmen.

—z. Gegen Ende des letztvergangenen Jahres sind in Brasilien sehr eingehende Vorschriften für die Eintragung der Fabrik- und Handelsmarken veröffentlicht worden, womit der Markenschutz in jenem Lande seine gesetzliche Regelung erfahren hat. Von allgemeinem Interesse ist der Artikel 25 jener gesetzlichen Bestimmungen, welcher lautet: „Die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes sind anwendbar auf Brasilianer und Ausländer, deren Handels- und Industrieniederlassung sich außerhalb des Kaiserreichs befindet, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) daß zwischen dem Kaiserreich und der Nation, in deren Gebiet die erwähnten Niederlassungen sich befinden, eine diplomatische Uebereinkunft besteht, welche die Reciprocität für den Schutz der brasilianischen Waarenzeichen sichert; 2) daß die Waarenzeichen nach den Vorschriften der Localgesetzgebung eingetragen sind; 3) daß auf der Handelskammer von Rio de Janeiro das betreffende Modell und die Eintrags-Bescheinigung hinterlegt sind; 4) daß die Bescheinigung und Erklärung des Handelszeichens im „Diario Official" veröffentlicht sind.

*— Weizenverladung von Calcutta. Telegraphischer Nachricht aus Calcutta zufolge haben die bedeutendsten dortigen Weizen-Exporteure ein Abkommen unter sich getroffen, um den Beschwerden über den schmutzigen Zustand, in welchem der indische Weizen in Europa oft abgeliefert wird, abzuhelfen. Das Korn des Weizenbauers darf bis 5 Procent fremde Beimischung enthalten, wenn er den contractlich festgesetzten Preis erhalten will, bei weiteren 2 Procent wird ihm ein entsprechender Abzug gemacht. Weizen, welcher über 7 Procent Beimischung enthält, erhält einen Abzug nach einer von den Firmen aufgestellten Scala, so daß es im Interesse der Bauer liegt, möglichst reinen Weizen zu liefern. — Das Abkommen bezieht sich auch auf Leinsamen.

Landwirthschaftliches.

£ Auf 23 Millionen Mark jährlich oder 20 M. per Stück Rindvieh schätzt der Vorsitzende der Vereinigung der landwirthschaftlichen Localvereine, Oekonomierath Rieger in Breslau, den Verlust, welchen allein die schlesische Landwirthschaft durch schlechte Behandlung des Stalldüngers erleidet, bei welcher der Stickstoff entweicht und die übrigen Bestandtheile des Düngers sich derart zersetzen, daß ein Drittel, ja die Hälfte verloren geht. Durch Herstellung einer undurchlässigen, durch einen Damm vor Wasserzufluß geschützten Düngerstätte, Bestreuung des Düngers mit Torf oder mit Kali, Glattziehen und Festtreten des Düngers nach jedem Zutragen läßt sich das vermeiden, auch die Jauche durch Ueberwölbung oder Bedeckung der Gitterlöcher und Beimischung von phosphorsaurer Schwefelsäure vor der Entwerthung bewahren, die sich bei dem jetzt üblichen Verfahren gleichfalls auf 20 M. für jedes Stück Rindvieh beläuft. Die auf solche Weise gewonnenen 46 Millionen würden einen ansehnlichen Beitrag zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes liefern.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Das Postamt Wurzen in Sachsen ist zur Stellung von Expreßboten, Couriren und Estafetten ermächtigt worden.

*— Unbestellbare Postsendungen in Amerika. In den Vereinigten Staaten von Amerika scheint das Publicum noch sehr unvorsichtig bei der Versendung von Werthen mit der Post zu sein. Im Jahre 1887 wurden daselbst 21 845 Briefe unbestellbar, welche Werthpapiere im Betrage von 7 581 761 Dollars enthielten, 12 735 Briefe waren ferner nicht zu bestellen, trotzdem sie 22 639 Dollars baares Geld in sich schlossen. Im Ganzen hatte das Postbureau für unbestellbare Sendungen 5 378 965 Stück zu bearbeiten, von denen 486 183 Stück aus dem Auslande herrührten. Von den endgiltig unbestellbaren Sendungen, d. h. solchen, die auch dem Aufgeber nicht zurückgegeben werden konnten, erzielte die Post einen Erlös von 5583 Dollars. 118 182 unbestellbare Zeitungen, Journale rc. wurden an Krankenhäuser und andere Anstalten vertheilt.

*— Werthbriefe nach der Türkei rc. Nach neuerer Bestimmung werden Werthbriefe nach Adrianopel und Philippopel zunächst nur bis Konstantinopel befördert, worauf die Adressaten durch das k. k. österreichische Postamt daselbst von dem Eingang derselben benachrichtigt werden. Die Weiterbeförderung der Briefe nach dem Bestimmungsort kann nur mit der Briefpost, d. h. als gewöhnlicher Brief und auf Gefahr des Adressaten erfolgen, nachdem letzterer mittelst schriftlicher Erklärung ausdrücklich eine solche Beförderung verlangt hat. — Werthbriefe für Adressaten in Janina bezw. Jerusalem müssen an einen Agenten des österreichisch-ungarischen Lloyd oder einen Correspondenten in Prevesa bezw. Jaffa gerichtet werden, denen die Weiterbeförderung auf Gefahr der Adressaten obliegt.

*— Werthbriefe nach Salvador. Vom 1. März ab tritt die Republik Salvador dem Pariser Uebereinkommen vom 1. Juli 1878, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe, bei. Der Meistbetrag der Werthangabe ist für den einzelnen Brief auf 8000 M. (10 000 Frcs.) festgesetzt. Die Briefe müssen frankirt werden. Die Portotaxe setzt sich zusammen 1) aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief (30 ₰ für je 15 g und 20 ₰ Einschreibgebühr) und 2) aus einer Versicherungsgebühr von 28 ₰ für je 160 M. der Werthangabe.

Verkehrswesen.

Altona, 29. Februar. Die k. Eisenbahn-Direction Altona macht bekannt: Von den Bahnen in Seeland, Fühnen und Jütland sind noch die Strecken Holbäk-Nykjöbing, Frederiksborg-Frederikssund, Varde-Skjern, Ringkjöbing-Holstebro, ferner die Nord Fühnensche und Gribskov-Bahn noch unfahrbar, die übrigen Strecken werden regelmäßig betrieben. — Dampfschifffahrten zwischen Frederikshavn und Gothenburg wegen Eis eingestellt, Billets nach schwedisch-norwegischen Stationen über Frederikshavn sind nicht auszugeben, auch Güter nicht anzunehmen.

Mailand, 29. Februar. Auf der Linie Turin—Modane ist der Verkehr durch Schneeverwehungen unterbrochen, zahlreiche Güterzüge, welche heute noch die französische Grenze passiren wollten, müssen in Turin liegen bleiben.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† Leipzig, 1. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Andreas Moritz Riecke, Inhabers der Conservenfabrik unter der Firma: Aug. Riecke hier, ist heute am 1. März 1888, Vormittags 11½ Uhr das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter Herr Rechtsanwalt Dr. Kormann hier. Anmeldefrist bis mit 31. März 1888. Wahltermin am 16. März 1888, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 10. April 1888, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis mit 31. März 1888.

Handelsregister.
Am 28. Februar eingetragen:
Das Erlöschen der hiesigen Firma C. A. Geier.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Oswald Schmidt in Reudnitz. Inh. Frau C. H. C. verw. Schmidt das. — Harnisch & Wettengel in Netzschkau. Inh. Herren F. L. Harnisch u. H. Wettengel das. — A. Schneider in Mylau. Inh. Herr G. M. A. Schneider das. — Arthur Böhm in Reichenbach. Inh. Herr A. Böhm das.

Veränderungen:

Herr M. Schmidt in Johanngeorgenstadt ist aus der dortigen Firma Daniel Schmidt & Söhne ausgeschieden und Frau H. verw. Schmidt das. Inhaberin derselben. — Frau Chr. H. verw. Bierer ist aus der Firma Bierer & Angermann in Kriebstein ausgeschieden. — Herr J. G. Bauch in Limbach ist infolge Ablebens aus der dortigen Firma G. Bauch ausgeschieden und sind die Herren E. E. u. C. L. Bauch das. Inh. der Firma.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Holzwaarenfabrikant (Nachlaß)	[illegible]	[illegible] (Sachsen)	29.2	24.3	8.4	8.4
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	27.3	20.3	[illegible]	17.4
[illegible], Schnittwaarenhändler-Ehefrau	Schönau	Schönau	29.3	15.3	20.3	[illegible]
Firma [illegible]	Altenburg	Altenburg	28.3	27.3	27.3	[illegible]
[illegible]	Chemnitz	Chemnitz	28.3	21.3	14.3	12.4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	28.3	9.4	28.3	11.4

⊙ Naumburg a/S., 29. Februar. In dem Concurse des Bankhauses Kurt Thienemann, hier, soll auf die nicht bevorrechtigten Forderungen eine Abschlagsvertheilung von 10 Procent erfolgen. Es nehmen daran Theil 670 230,15 M., so daß 67 023 M. zur Vertheilung gelangen.

Frankfurt a. M., 29. Februar. An der heutigen Börse wurde die Insolvenz der altbekannten Hopfenfirma Seckendorf Levino & Co. in Nürnberg (Inhaber Leopold Seckendorf und dessen beide Söhne Fritz und Sigmund) bekannt. Ueber den Status lagen genaue Angaben noch nicht vor; man schätzt die Passiven auf etwa 6 Millionen Mark, denen ungefähr 2 Millionen Mark Activa gegenüberstehen sollen. Die Firma galt bis vor Kurzem für sehr reich und angesehen. Die Insolvenz soll durch große Verluste, die sie in letzter Zeit in ihrem Geschäft erlitten hat, herbeigeführt worden sein; auch soll die Betheiligung der Firma an der Anglo-Austrian-Bavarian Brewery in London mit großen Verlusten für sie verbunden gewesen sein. Ueberhaupt scheint sie hauptsächlich durch das Londoner Geschäft, welches unter der besonderen Firma Seckendorf Sons geführt wurde, stark gelitten zu haben. Man sagte, daß einer der jüngeren Inhaber auch privatim an Speculationen in London große Summen verloren habe. Der hiesige Platz ist bei dem Falliment betheiligt; außer mehreren Privatfirmen ist die „Mitteldeutsche Creditbank" engagirt, nach einer vorläufigen Schätzung der Direction mit nicht mehr als 200 000 M., die „Deutsche Vereinsbank" ist durch Giroverbindlichkeiten betheiligt, die der „Fkf. Ztg." mit 150 000 M. bis höchstens 200 000 M. angegeben werden.

*— Die Firma Leder & Wassermann, Eisenwaarenhandlung in Jassy, welche ihren Waarenbedarf vorzugsweise aus Deutschland bezogen soll, hat, dem Vernehmen nach, ihre Zahlungen eingestellt. Um zu verhindern, daß etwaige unterwegs befindliche Waarensendungen der Concursmasse anheimfallen, würde der Versuch in Frage kommen können, über dieselben durch die Aufgabestation schleunigst anderweit zu verfügen oder sonstige Sicherheitsmaßregeln zu treffen. (R. A. Z.)

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 27. Februar: Garantirte Linie 1 138 034 fl. (+ 11 151 fl.); Elbethalbahn 694 374 fl. (+ 21 394 fl.).

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 19. bis 25. Februar 658 646 fl. (gegen prov. + 18 871 fl., gegen def. + 1870 fl.); seit 1. Januar 5 008 610 fl. (gegen prov. + 140 350 fl., gegen def. + 145 981 fl.)

*— Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn. Vom 19. bis 25. Februar 604 119 fl. (+ 43 532 fl.), seit 1. Januar 4 736 854 fl. (+ 49 206 fl.).

*— Raab-Oedenburger Eisenbahn. Vom 29. Januar bis 25. Februar 47 403 fl. (+ 270 fl.), seit 1. Januar 96 690 fl. (+ 1235 fl.).

L. Hallesche Straßenbahn, Actien-Gesellschaft. Die Einnahme im Februar betrug 10 978 M. (gegen den Februar 1887 + 1310 M.); bis Ende Februar wurden vereinnahmt 22 563 M. (gegen Februar 1887 + 1900 M.).

Verloosungen.

WTB. München, 1. März. Bei der heutigen Serienziehung der 4procent. Prämien-Anleihe von 1866 sind folgende Nummern gezogen worden: 25 35 37 50 102 106 144 160 268 420 481 515 614 619 665 717 770 771 886 894 910 933 1068 1124 1144 1205 1211 1214 1240 1299 1336 1354 1398 1406 1410 1437 1481 1489 1569 1668 1777 1824 1831 1833 1918 1962 2056 2130 2166 2186 2194 2249 2317 2355 2388 2458 2532 2573 2613 2656 2691 2719 2810 2841 2895 3100 3116 3127 3171 3193.

WTB. Wien, 1. März. Serienziehung der 1864er Loose: 84 123 339 642 683 703 849 879 1033 1268 1718 1738 1761 2013 2087 2112 2197 2385 2462 2519 2527 2567 2583 [illegible] 3493 3639 3907. — Der Haupttreffer von 150 000 fl. fiel auf Nr. 6[illegible]